

■ MAREN LORENZ

Wikipedia

Zum Verhältnis von Struktur und Wirkungsmacht eines heimlichen Leitmediums*

1. Entwicklung, Nutzung und Verbreitung

84

Um es gleich zu Beginn klar zu sagen: Die Grundidee der enzyklopädischen Sammlung in Form eines Wikis mit Hypertexten und verschiedener Multimediafunktionen ist genial¹, und die hohe Qualität vieler historischer Artikel in der deutschsprachigen Wikipedia, um die es im Folgenden hauptsächlich gehen wird, sei unbestritten. Auch als Blitz-Einstieg zur ersten Orientierung in ein neues Thema erweist sie sich als unglaublich praktisch. Doch gibt es überhaupt *die* Wikipedia (WP)?² – Es handelt sich schließlich um ein *Open-Source*-Projekt zum Aufbau nicht nur *einer* freien Enzyklopädie, wie es immer heißt, sondern *vieler*, voneinander gänzlich unabhängiger. So existieren mittlerweile Versionen in mehr als 200 Sprachen, deren Umfang weniger die Zahl der Sprecher repräsentiert als vielmehr den Grad der technischer Entwicklung bzw. des ökonomisch bedingten Zugangs zur virtuellen Welt der jeweiligen Landesbewohner.³ Mittlerweile (Mitte Juli 2006) existieren über 1,2 Millionen Artikel in englischer, etwa 430.000 in deutscher und etwa 330.000 in französischer Sprache. Zum Vergleich – die spanische WP, obwohl dritte Weltsprache mit mehr als 350 Millionen Muttersprachlern, enthält nur 134.000 Einträge. Die hebräische Ausgabe umfasst trotz der nicht einmal 5 Millionen Muttersprachler bereits 34.000 Einträge.

* Der überarbeitete und erweiterte Beitrag geht auf einen Vortrag zurück, der am 10. April 2006 im Staatsarchiv Hamburg bei der Tagung: »Forschung in der digitalen Welt. Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen« gehalten wurde. Herzlichen Dank an Stefanie Krüger für kompetente Beratung und fruchtbare Diskussionen. Sämtliche im Folgenden zitierten Hyperlinks wurden, soweit nicht anders angegeben, zuletzt am 15. 8. 06 eingesehen. (Auf die Angabe der genauen Uhrzeit [m/s] wird, obwohl dies relevant sein könnte, aus praktischen Gründen verzichtet.)

- 1 »Wiki is a piece of server software that allows users to freely create and edit Web page content using any Web browser. Wiki supports hyperlinks and has a simple text syntax for creating new pages and crosslinks between internal pages on the fly.« (Bo Leuf/Ward Cunningham: Autoren von »The Wiki Way«, 2002): <http://wiki.org/wiki.cgi?WhatIsWiki>. Vgl. auch Anja Ebersbach/Markus Glaser/Richard Heigl: WikiTools. Kooperation im Web, Springer 2005.
- 2 Ein umfangreiches ebenfalls kollektiv erstelltes Selbstportrait findet sich unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>. Die dortigen statistischen Angaben stammen, entgegen dem eigenen Anspruch, auch im August 2006 allerdings nur vom 10. Dezember 2005. Die Tabellen über tägliche Zugriffe entgegen der Behauptung nicht vom 10. Mai 2006, sondern nur von Ende 2004. Vgl. <http://stats.wikimedia.org/DE/ChartsWikipediaDE.htm> sowie unter <http://stats.wikimedia.org/DE/TablesUsagePageRequest.htm>. Mittlerweile dürften sich die Zahlen jedoch eher exponentiell entwickelt haben.
- 3 Z.B. neben Tok Pisin, einer der Hauptsprachen Papua-Neuguineas oder Tuwaschisch, einer Türk Sprache, die von knapp 2 Millionen Menschen gesprochen wird, auch eigenwillige Pflänzchen, die engagiert ums Überleben kämpfen, wie Deutsch (Pennsylvania German), Ladino (hebräisch geschriebene Sprache der sephardischen Juden) oder Frysk (Friesisch).

Im Schnitt werden in der deutschen Version um die 500 Artikel pro Tag neu erstellt, gleichzeitig um die 100 gelöscht. Das können allerdings auch so genannte *Stubs* sein, also Stummelartikel im Umfang weniger Zeilen.⁴ Rund 100.000 Nutzer waren bei der letzten Zählung Ende 2005 weltweit angemeldet. Dahinter verbergen sich allerdings unzählige »Karteileichen« sowie eine unbekannte Zahl von Mehrfachanmeldungen (*sock puppets*).⁵ Andererseits arbeiten gar nicht wenige Nutzer (*user*) in mehreren Sprachversionen mit. Da jede Person auch unangemeldet Änderungen einstellen (*posten bzw. edieren*) kann, sagen die Zahlen ohnehin nur wenig über die reale Partizipation aus.

Von freiwilligen Autorinnen und Autoren soll in allen Fassungen über verschiedene Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten per Hyperlinks »die Gesamtheit des Wissens unserer Zeit in lexikalischer Form« im World Wide Web (WWW) angeboten werden, »um die Chancengleichheit beim Zugang zu Wissen und die Bildung zu verbessern.«⁶ Diese beiden Zitate offenbaren bereits eine Reihe von Problemen, die angesichts des gegenwärtigen Wikipedia-*Hypes* genauer betrachtet werden sollen. Im Vordergrund steht dabei die wissenschaftliche Perspektive. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die Geschichtswissenschaften darum nur mit der inhaltlichen Qualität historischer Lemmata beschäftigen sollten. Vielmehr müssen gemäß der Regeln der klassischen Quellenkritik zunächst äußere und innere Form, die Entstehungsbedingungen sowie andere relevante Hintergrundinformationen der gesamten »Enzyklopädie« betrachtet werden. Erst dann lässt sich die Bedeutung der verschiedenen »Wikipedias« angemessen beurteilen. Bislang hat sich seitens der Geisteswissenschaften allerdings noch niemand ernsthaft dafür interessiert.⁷ Es scheint, als wäre der mittel- und langfristige Wandel der Wissensgenese und Wissensrezeption in Universitäten, Schulen und der sich immer schneller drehenden Medienwelt – in der gerade Journalisten, Finanz- und Werbefachleute, Multiplikatoren aller Art zunehmend ihre Informationen ungeleitet aus dem WWW beziehen – noch nicht einmal als ernstes Problem erkannt worden.

Trotz diverser Skandale und Debatten über ideologisch motivierte Manipulationen von WP-Seiten,⁸ nimmt die Begeisterung eher zu als ab. Weiterhin wird fleißig die Legende von

4 Diese Zahlen und weitere Statistiken finden sich unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Statistik>. Die Markierung von Stubs mit der Aufforderung zur Verbesserung hat sich allerdings nicht bewährt und wurde abgeschafft. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Stub#Umfang_.28Stubs.29.

5 Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Internet_sock_puppet.

6 Zitate aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia> und <http://www.wikipedia-academy.de/kontakt.php>.

7 Bislang einzigartig, aber allein bezogen auf die Darstellung amerikanischer Geschichte in der englischen Version und nicht auf die technischen und menschlichen Machtstrukturen innerhalb der WP: Roy Rosenzweig: Can History Be Open Source? Wikipedia and the Future of the Past, in: *The Journal of American History* (93) 1/2006, S. 117–146 (<http://www.historycooperative.org/journals/jah/93.1/rosenzweig.html>).

8 Vgl. den Seigenthaler-Skandal: USA Today (29. 11. 2005) http://www.usatoday.com/news/opinion/editorials/2005-11-29-wikipedia-edit_x.htm oder »Die vielen Tode von Kenneth Lay [ehemaliger Enron-Manager]: Spiegel-online (6. 7. 2006) <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzkultur/0,1518,425351,00.html>. Insbesondere das politische Tagesgeschäft wirft seine Schatten auf WP. Hier nur einige wenige Beispiele: Vgl. etwa Torsten Klein: Wikipedia-Gate. Manipulationen aus dem US-Kongress sorgen für Wirbel <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/22/22033/1.html> (14. 2. 2006); »FDP streitet mit Wikipedia« *Netzzeitung* (18. Nov. 2005) <http://www.netzeitung.de/internet/368518.html>; »Web Wahlkampf. Wer manipuliert Rüttgers' Wiki-Einträge«, *Spiegel-online* (19. 5. 2005) <http://www.spiegel.de/netzwelt/politik/0,1518,356570,00.html>.

der Selbstregulierungskraft der *Community* gepflegt, eben weil viele Peinlichkeiten mehr oder weniger schnell aufgedeckt und beseitigt wurden. Das Hauptproblem der WP ist und bleibt jedoch der dichotome und in Bezug auf zwei Aspekte hoch angesetzte *eigene* Anspruch. Einerseits sollen die Artikel an klassische Nachschlagewerke angelehnt, Sachlichkeit und Gerechtigkeit, endgültig gesichertes Faktenwissen repräsentieren. Der »*neutral point of view*« (NPOV) soll ein, wenn nicht gar *das* enzyklopädische Standardwerk garantieren.⁹

Andererseits bedingen das Medium und die Softwarestruktur an sich aber das genaue Gegenteil zu Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit, nämlich Prozesshaftigkeit und Flüchtigkeit. Darum richtet sich der Blick zunächst auf die Akteure, die Technik und die internen Strukturen und Prozesse:

Global wahrgenommen und öffentlich streng beobachtet werden ohnehin fast nur die zwei größten Fassungen in Deutsch und Englisch. Dies zeigt sich u. a. an der Aufmerksamkeit, die der Begründer der WP Jim Wales nur diesen beiden Versionen schenkt, aber auch daran, dass sich selbst französische Rezipienten erst über den Umweg der öffentlichen Kritik an der englischen Fassung mit WP auseinandersetzen.¹⁰

Die WP wird seit fünf Jahren von der in Florida beheimateten gemeinnützigen »Wikimedia Foundation« getragen, die sich nach wie vor allein über Spenden finanziert.¹¹ Alle organisatorischen und finanziellen Grundsatzentscheidungen werden von einem unorthodoxen »Board of Trustees« getroffen.¹²

Noch im Dezember 2003 existierten nur drei Server. Im Mai 2005 waren bereits über 70 in Florida, den Niederlanden und Frankreich im Einsatz. Sie werden angeblich nach wie vor ausschließlich von Ehrenamtlichen betreut. Im Sommer 2005 stellte der Suchmaschinenbetreiber »Yahoo« 23 weitere Server in seinem Rechenzentrum in Südkorea für den Betrieb der WP bereit. Im Mai 2006 war die Gesamtzahl auf 218 Server angewachsen.¹³ Mit »Yahoos« Konkurrenten »Google« hat die »Wikimedia Foundation« vor einigen Monaten ein Abkommen getroffen, das – ebenso wie bei »Yahoo« – dafür sorgt, dass bei einer Suche

9 Grundlagen zu Themen wie Verifizierbarkeit, Zitierregeln, Urheberrecht und »Nettiquette« finden sich unter vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>. Inzwischen heißt es bescheidener »*Du solltest nicht an alles glauben, was hier zu lesen ist.*« Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Allgemeine_FAQ.

10 Dies schließt nicht aus, dass innerhalb anderer Sprachwelten auch – primär online – geführte Debatten stattfinden. Zur französischen Fassung äußern sich allerdings bislang meist wissenschaftlich interessierte IT-Spezialisten in privaten Web-Blogs. Vgl. etwa <http://www.framasoft.net/article4294.html> oder <http://www.internetactu.net/?p=6501> und http://ptaff.ca/ptafflist/2005-10/1130427844-wikipedia_!=_reference_de_qualite/ Einzige Monographie eines Wikipedisten: Sébastien Blondeel: *Wikipédia. Comprendre et participer*, Paris 2006. Auf Spanisch scheint es noch gar keine Publikationen zu geben.

11 Vgl. http://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_partners_and_hosts und http://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_budget. Spendenlisten mit Kommentaren der Spender sind beinahe tagesaktuell abrufbar unter: http://wikimediafoundation.org/wiki/Wikimedia:Site_support.

12 Zu Ende August 2006 stehen Wahlen zur Nachbesetzung an. Kandidieren darf, wer mindestens 18 Jahre alt, seit 90 Tagen bei einer WP angemeldet ist und seitdem mindestens 400 *Edits* in seiner WP vorgenommen hat. Vgl. http://wikimediafoundation.org/wiki/Board_of_Trustees sowie die dazugehörige *Elections*-Seite.

13 178 eigene Rechner in Florida, 5 in Frankreich, 12 in den Niederlanden und 23 in Südkorea. Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Server> und http://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_servers.

ein passender WP-Artikel in der Trefferliste ganz oben *gerankt* wird.¹⁴ Enge Verbindungen zu den kommerziellen Webriesen sind also gegeben.

Angesichts der wachsenden finanziellen, logistischen und auch rechtlichen Komplexität des Gesamtprojektes werden inzwischen erste Posten hauptamtlich besetzt. So erhielt die »Wikimedia Deutschland« vor kurzem das Geld für einen hauptamtlichen Geschäftsführer und ließ grundlegende Rechtsfragen – wenigstens theoretisch – klären.¹⁵

Zur Sozialstruktur der WP-Autoren existieren noch weniger Erkenntnisse. Eine Umfrage von Würzburger Psychologen zur deutschen WP ergab einen hohen Männeranteil (88 %), davon etwa 50 % Singles. 43 % der Befragten arbeiteten Vollzeit. Eine große Gruppe bildeten Studenten. In einer eigenen Analyse des Partizipationsverhaltens angemeldeter Teilnehmer stellte Jim Wales angeblich fest, dass die Hälfte aller Beiträge von gerade einmal 2,5 % der Nutzer stammte.¹⁶

WP ist mindestens auf Seiten der Benutzer jedoch längst eine globalisierte Massenbewegung. So findet sich im internationalen *Alexa-Ranking*, das die weltweiten Zugriffe auf Webseiten zählt, die gesamte WP mit 40 Millionen Zugriffen am 13. Juli 2006 bereits auf Platz 17. Davon erfolgen 62 % der Abfragen in der englischen Version, nur 8 % in der deutschen, 6 % in der spanischen, 5 % in der japanischen. Der Rest verteilt sich auf die 196 anderen Sprachen. Zum Vergleich: »Google.com« liegt bei »Alexa« auf Rang 3, »Ebay.com« auf 9. (Diverse chinesische Suchmaschinen befinden sich unter den Top Ten.) Als erste Nachrichtenagenturen liegen die BBC auf Platz 23 und CNN auf 30. Als erste Online-Zeitung überhaupt taucht die »New York Times« mit 11 Millionen Zugriffen abgeschlagen auf Platz 71 auf.¹⁷ WP beeinflusst mithin bereits heute ganz wesentlich die internationalen Wege der elektronischen Informationsbeschaffung, während die Lektüre von gedruckten überregionalen Tageszeitungen immer weiter zurückgeht.¹⁸

Dies bezieht sich jedoch nicht nur auf die journalistische Recherche. Fachhochschuldozenten klagen mittlerweile darüber, dass 90 % der Nachweise in studentischen Arbeiten aus WP-Zitaten bestehen, »weil es halt schneller geht«.¹⁹ Alle an Universitäten Lehrende werden in ihren Lehrveranstaltungen mehr oder weniger stark mit entsprechenden Versuchen, WP als Referenz zu nennen, konfrontiert. Dieses Nutzungsverhalten kommt nicht von unge-

14 Die Google-Algorithmen ranken beinahe ausschließlich quantitativ nach Popularität einer Website durch (Art der) Verlinkung mit anderen Websites. Über »Google AdWords« können Firmen Schlüsselwörter kaufen, die sie ganz nach oben listen. Wie finanziert WP das also? Oder spendet Google diesen Service?

15 S. <http://www.wikimedia.de/geschaeftsstelle> sowie: <http://www.wikimedia.de/2006/05/wikimedia-deutschland-ab-oktober-mit-geschaeftsstelle/>; <http://meta.wikimedia.org/wiki/Rechtsfragen>.

16 Vgl. »Wissenschaftliche Analyse« (ohne Belege) unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>.

17 Als nächste Zeitschrift firmiert der »Spiegel« auf Platz 144 (5 Mio. Zugriffe), die »Washington Post« auf 193, die israelische Tageszeitung »Jediot Achronot« auf 208, die spanische Zeitung »El Mundo« auf 225. Die ehrwürdige Agentur Reuters folgt erst auf Rang 229, während die türkische Tageszeitung »Hurriyet« auf Platz 281 und der arabische TV-Kanal »AlJazeera« auf Platz 299 die nächsten Nachrichtenquellen bilden. Das »Wall Street Journal« liegt überraschend weit abgeschlagen auf Platz 364. (Bei den beliebtesten Seiten liegt WP bereits auf Platz 9.) Vgl. <http://www.alexa.com/>.

18 Vgl. Craig Colgan: My Wiki, Wiki Ways – If Wikipedia is more popular than most newspapers, who is really the mainstream media?, in: National Journal (37) 27/2005 (2. 7. 2005).

19 So Thomas Noller unter Zustimmung anderer Diskutanten am 16. 1. 2006 im Diskussionsforum des Spiegel: <http://forum.spiegel.de/showthread.php?t=304>. Der Dozent selbst hält es nur für nötig, WP-Angaben »hier und da noch einmal mit anderen Quellen ab[z]u[gl]eichen«.

fähr: Selbst deutsche Schulbücher zitieren die WP bereits.²⁰ Viele Universitätsbibliotheken haben die WP gleichberechtigt in ihre Recherchetool-Verzeichnisse aufgenommen und bieten direkte Links zu verschiedenen Sprachen. Dies geschieht allerdings stets ohne jeglichen kritischen Kommentar zur Problematik dieser fluiden Form.

Die WP schneidet im Vergleich zu anderen Enzyklopädien wie z. B. der »Britannica«, angeblich nicht viel schlechter ab und fordert dadurch die anderen Enzyklopädien inhaltlich und insbesondere ökonomisch heraus. Diese Interpretation einer stark umstrittenen Ministudie der Zeitschrift »Nature« fußt allerdings allein auf dem Vergleich 42 naturwissenschaftlicher und zeithistorischer Personen-Einträge durch anonyme Reviewer.²¹ Faktisch ist die WP, der immer lauter werdenden Kritik zum Trotz, auch in der Wissenschaftswelt auf dem besten Wege, zum gleichwertigen Nachschlagewerk neben den herkömmlichen Lexika aufzusteigen. Diese Situation legitimiert sicher die Erhöhung des Drucks auf WP, grundlegende Änderungen im Konzept vorzunehmen.

2. Das Wikipedia-Prinzip: Anspruch und Wirklichkeit

Mitarbeit (Collaboratory)

Gerne glaubt man Jim Wales seine philanthropischen Motive:

»I'm doing this for the child in Africa who is going to use free textbooks and reference works produced by our community and find a solution to the crushing poverty that surrounds him. But for this child, a website on the Internet is not enough; we need to find ways to get our work to people in a form they can actually use. [...] And I'm doing this for my own daughter, who I hope will grow up in a world where culture is free, not proprietary, where control of knowledge is in the hands of people everywhere, with basic works they can adopt, modify, and share freely without asking permission from anyone.«²²

Macher der »Wikimedia Deutschland e. V.«, die die deutschen WP-Seiten betreibt, speisen die öffentliche Berichterstattung über WP in diesem Sinne.²³ Insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2006 war in Deutschland von einer beispiellosen Öffentlichkeitsarbeit geprägt. Besonders wahrgenommen wurde dabei zum einen die Verkündung des Planes einer 100-bändigen deutschsprachigen Printausgabe²⁴ und zum zweiten die Veranstaltung des ersten, von der Universitätsbibliothek Göttingen mitgetragenen Symposions, der »Wikipedia-Aca-

20 Was zu der bizarren Situation führt, dass die VG-Wort nicht weiß, wohin sie mit den an sie überwiesenen Tantiemen für die rechte-freien Artikel soll. Vgl. einen Bericht im Deutschlandfunk »Markt und Medien – Wikipedia und die Medien« (24. 6. 2006, 17:05 Uhr): <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/marktundmedien/513769/>.

21 Umfassend zum Austausch der Argumente vgl. »Nature vs. Britannica vs. Wikipedia, die nächste Runde«, Heise online (24. 3. 2006) <http://www.heise.de/newsticker/meldung/71268>.

22 Vgl. <http://blog.jimmywales.com/> (31. 12. 2005).

23 Vgl. <http://www.wikimedia.de/>.

24 Informationen finden sich auf der Projekt-Seite des Zenodot-Verlages: <http://www.wp10.de/scripts/wp.dll?mp=/pi/0/>. Zur Presseberichterstattung vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiPress>.

demy« im Juni 2006.²⁵ Mittlerweile existieren erste Examensarbeiten zum Thema.²⁶ Die meisten wurden und werden allerdings von bekennenden *Wikipedisten* verfasst; das Objekt der Forschung beforcht sich mithin bislang meistens selbst. Nicht nur ein Autor kommt dabei zu dem klar positiven Schluss: »Wikipedia dokumentiert Wissen demokratisch und kann als bürgerschaftlich selbstorganisiert angesehen werden.«²⁷

Grund für die weitgehende Euphorie, v. a. unter jüngeren männlichen *Computerfreaks*, ist die befriedigende Erfahrung des gemeinschaftlichen Schöpfens, ausgerechnet mittels einer oft als sozial isolierend angesehenen Tätigkeit, der individuellen, insbesondere der wissenschaftlichen Arbeit am PC.

Gerade der Prozess des technisch unproblematischen kollaborativen Arbeitens mit seinen Synergieeffekten, das Offenlegen von Wissenschaft als Prozess und der *open access* werden zu Recht als die entscheidenden Vorteile betrachtet. Darum wird auch die DFG ab August 2006 ein zweijähriges Forschungsprojekt zum Aspekt der Kooperation fördern.²⁸ Doch erscheint es angesichts des weltkulturellen Anspruchs etwas widersprüchlich, wenn der Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek und Vorstandsmitglied des Deutschen Bibliotheksverbandes Elmar Mittler die WP mit den Enzyklopädiën des 18. Jahrhunderts vergleicht. Sie wurden (und werden) zwar von Gruppen verfasst, wie Mittler betont, es waren (und sind) aber namentlich genannte Einzelne für ganze Artikel allein verantwortlich, was er unterschlägt. Gleichzeitig lobt der Professor den Trainings-Charakter, den die WP für »junge Studierende« hätte, die dort das »Formulieren« und »Diskutieren« »einübten«.²⁹ Dies klingt allerdings weniger nach einer Enzyklopädie als nach einem modernen Didaktik-*Tool*.³⁰

Verifizierbarkeit und Autorschaft

WP will insbesondere im historischen Bereich ernst genommen werden. Das traditionelle positivistische Geschichtsverständnis der zentralen Macher zeigt sich darum bereits in der tagesaktuellen Rubrik auf der Titelseite: »Was geschah am ...?«, gehalten im Telegrammstil einer zweifelhaften Ereignisgeschichte. – Wen, bitte schön, interessiert wirklich, dass »König Karl I. von Württemberg Olga Nikolajewna Romanowa, die Tochter des russischen Zaren Nikolaus I.« am 13. Juli 1846 geheiratet hat? Oder – vermutlich an die ökonomisch Interessierten gerichtet – dass »am 13. Juli 2005 die EU-Wettbewerbsbehörden die Übernahme von VA Technologie, dem größten österreichischen Technologiekonzern, durch die Siemens AG genehmigten?« Erst

25 Vgl. <http://www.wikipedia-academy.de/index.php>.

26 S. unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedistik>.

27 Vgl. Ingo Frost: Zivilgesellschaftliches Engagement in virtuellen Gemeinschaften. Eine systemwissenschaftliche Analyse des deutschsprachigen WP-Projektes, München 2006. Zitiert nach dem Original unter: http://www-lehre.inf.uos.de/~ifrost/official/frost2006_wikipedia.pdf, S. 4. Andreas Brändle: Zu wenige Köche verderben den Brei. Eine Inhaltsanalyse der Wikipedia aus Perspektive der journalistischen Qualität, des Netzeffekts und der Ökonomie der Aufmerksamkeit, Institut für Medienforschung, Lizentiatsarbeit, Zürich 2005, kommt zum ähnlichen Ergebnis.

28 S. unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedistik>.

29 Vgl. Aktuelles unter: <http://www.wikimedia.de/> (14. 7. 2006) sowie das Grußwort Elmar Mittlers bei der WP-Academy: unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Academy/Mitschnitte>.

30 Das mangelnde sprachliche und stilistische Niveau vieler geisteswissenschaftlicher Artikel beklagt für die englische Fassung auch Rosenzweig, *History*, 45 f.

der historische Kontext, die Einbettung in politische Hintergründe und Informationen zu gesellschaftlichen Auswirkungen machen solche Datenschnipsel interessant und v. a. relevant. Und bereits hier müsste man sich fragen: Stimmen die Behauptungen und Daten überhaupt? Wer hat das recherchiert und verifiziert? Nachweise fehlen völlig. Insbesondere wird der Pflicht zur Verantwortung im Sinne des deutschen Presserechts nicht nachgekommen. Es fehlt prinzipiell die wissenschaftlich basale Bedingung eindeutiger Autorschaft.

Ein Geschichtsportal – vermutlich seltener gewählt – eröffnet einen strukturierten Zugang zu historischen Artikeln.³¹ Hier kann man im Schulbuchstil über Zeitleisten, Epochen, Themen, Ereignisse (ausschließlich der militärische und technische Bereich ist hier gefragt), Biographien oder Kontinente suchen. Die Klassifizierung und Auswahl der Lemmata spiegelt mehrheitlich ein positivistisches, ereignisorientiertes Denken von militär-, naturwissenschafts- und technik-interessierten Hobbyhistorikern und damit genau die Statistik der überwiegend männlichen Beiträger wider. Die ausdauerndsten, nicht die besten Autoren dominieren die so ungleich verteilten Inhalte der WP.³² So hängen Existenz wie Qualität eines Artikels zunächst allein vom Engagement und der Kompetenz derjenigen ab, die sich die Mühe machen, nicht nur sorgfältig in der Fachliteratur zu recherchieren, sondern einen Artikel ständig gegen Verwässerung oder Verfälschung zu verteidigen, sprich zu überwachen. Kein Wunder, dass WP zur Qualitätsgewährleistung mehr akademische Fachleute gewinnen möchte, was dem antielitären Grundgedanken des Projektes allerdings diametral widerspricht. Spätestens hier stellt sich die Frage, was solch »kollaboratives Schreiben« in der Praxis bedeutet – von welchem Ausgangstext überhaupt ausgegangen wird?³³

Ein Folgeproblem ist die mangelhafte Referenzkultur. Oft stellen lange Passagen nämlich keine systematisierenden Eigenleistungen dar. Weite Teile sind Paraphrasen (freundlich formuliert) oder Plagiate (wenn man es klar sagen will) gedruckter Arbeiten konkreter Autoren. »Der größte bekannte Fall einer Urheberrechtsverletzung wurde im November 2005 von Mitarbeitern der deutschen WP entdeckt. Ein anonymes Autor hatte über zwei Jahre hinweg Beiträge aus Büchern kopiert. Vor allem hat er dazu alte DDR-Lexika benutzt. Besonders die Abteilungen Philosophie, Wirtschaft und Geschichte waren davon betroffen. Über 1000 Artikel wurden zuerst unter Quarantäne gestellt und viele davon gelöscht, nachdem sie sich als direkte Kopien herausstellten.«³⁴ Werbebroschüren bilden den Textkorpus vieler Produkt-Lemmata. Dies ist – abgesehen von direkten ideologischen oder kommerziellen Interessen – oft schlicht eine Auswirkung der zunehmenden *Copy, Shake & Paste*-Methode, wie der Wandel der Kulturtechnik der Textproduktion und Referenzbildung inzwischen auch genannt wird.

Alle Beiträge und Mediendateien in der WP fallen aber unter die GNU-Lizenz für freie Dokumentation (*copyleft*-Prinzip) und dürfen damit sogar gewerblich genutzt werden.³⁵

31 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Geschichte>.

32 Der Journalist Richard Zinken titelte entsprechend in »Spektrum direkt« (16. 12. 2005): »Wikimania. Über die Diktatur der anonymen Zeitreichen«; Vgl. <http://www.wissenschaftonline.de/abo/ticket/796177>.

33 Der Theologe Stefan Weber, selbst 2005 Opfer eines Plagiatsversuches geworden, fragte im Online-Journal »Telepolis« (Heise online, 29.9.2005): »Kommen nach den »science wars« die »reference wars«? Wandel der Wissenskultur durch Netzplagiate und das Google-WP-Monopol«; <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20982/1.html>. – Rosenzweig, History, der viele konkrete historische Lemmata zu den USA untersuchte, stellte diese Frage nicht.

34 Vgl. »Urheberrechtsverletzungen« auf: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>.

35 Vgl. <http://www.gnu.org/licenses/gpl.html>.

Folglich verstoßen gerade WP-Texte *mit wissenschaftlichem Anspruch* permanent gegen Urheber- und ältere Verwertungsrechte. (WP appelliert in der Selbstverpflichtung vergeblich an eindeutige Zitierweise und Referenzbildung.)

Abgesehen von ideologischen Verfärbungen und geistigem Diebstahl haben zwei weitere Unsicherheitsfaktoren, die sowohl auf technischen wie strukturellen Rahmenbedingungen beruhen, viel stärkere öffentliche Aufmerksamkeit erfahren: Zum einen *Hoax*-Einträge, das gezielte Einstellen falscher Daten, die den Anschein sachlicher Information erwecken, sowie »*Vandalismus*«, augenfällig sinnlose, diffamierende oder aggressiv gemeinte Datenmanipulation oder Löschung durch sog. »Trolle«. ³⁶ Aufgefangen werden sollte dieses Risiko nicht nur durch Editionsrechte eines jeden Vorübersurfenden, sondern insbesondere durch die inhaltliche Auseinandersetzung auf den zu jedem Artikel gehörenden jeweiligen *Diskussionsseiten*. Letztere Möglichkeit wird allerdings höchstens bei bekannten Reizthemen wie politischen Ideologien, Nationalgeschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts und auch nur bei Schlüsselbegriffen, insbesondere des Nationalsozialismus wahrgenommen. Die meisten anderen Diskussionsseiten bleiben leer.

91

Die viel gepriesene Transparenz der Lemma-Genese über die *Versionsseiten*, auf denen man alle früheren Fassungen miteinander vergleichen kann, widerspricht in der Praxis dem Zweck eines schnellen Informationsgewinns. So ist es bei oft Aberhunderten von Editionen, bei denen vielleicht nur Formatierungen, oft aber auch wesentliche Inhalte geändert wurden, nicht sehr praktikabel ständig zurückzuklicken. Die beste Fassung ist für den Nutzer automatisch die aktuell sichtbare. Egal, wie weit sie hinter frühere Versionen zurückfallen mag. Im Gegensatz zu früheren Auflagen von Enzyklopädiën, die erstens von Fachredakteuren verfasst und lektoriert, außerdem bis zur nächsten Auflage stabil sind, verführt die Schnelligkeit des Mediums zur unkritischen Bequemlichkeit. Auf gedruckte Lexika darf und muss man sich, trotz gelegentlicher Fehler, verlassen. Wer aber meint in WP immerhin biographische oder andere »harte« Daten recherchieren zu können, erliegt einem Irrglauben. Warum sollten Kerndaten besser recherchiert sein als andere Inhalte?³⁷

Selbstorganisation und Struktur

Bei allen Unterschieden im Detail zwischen den verschiedenen Sprachräumen gibt es doch gemeinsame Grundstrukturen.³⁸ Gepriesen werden »Züge von Anarchie, Meritokratie, Demokratie, Autokratie und Technokratie«. ³⁹ Anarchie: Jede(r) konnte zunächst unangemeldet Lemmata anlegen und bearbeiten. Nicht angemeldete Nutzer erscheinen zur Abschreckung von Missbrauch bei Bearbeitung einer Seite zwar automatisch mit ihrer IP-Nummer, diese kann jedoch je nach Ort des Einloggens variieren oder – z. B. bei Proxy-Servern – von vielen anderen Personen geteilt werden. Folglich ist tatsächlich keine Identifikation der Person möglich. Auch die Identitäten hinter den *Nicknames* aller angemeldeten *User* sind nicht

36 Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Internet_troll.

37 Vgl. diverse Beispiele allein in der englischen Fassung unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lamest_edit_wars (Dates).

38 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Benutzer>. Auf der deutschen Seite fehlen allerdings die »Checkuser« (s. u.), obwohl es diese Funktion gibt. Darum s. auch http://fr.wikipedia.org/wiki/Wikip%C3%A9dia:Statuts_des_utilisateurs.

39 Vgl. Entscheidungsfindung und Organisationsstruktur: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>.

überprüfbar, da keine persönlichen Daten erhoben, geschweige denn überprüft werden. Nur angemeldete Nutzer können an Abstimmungen, Wahlen und internen Diskussionsrunden teilnehmen (Demokratie).

Die stille Autokratie spiegelt sich im nach wie vor großen persönlichen Einfluss des Gründers Jim Wales wider, der in seiner Rolle als »benevolent dictator« noch heute Grundsatzentscheidungen fällt (z. B. das Sperren des Anlegens neuer Artikel durch Nichtangemeldete in der englischen WP im Herbst 2005). Einen Teil dieser Rechte übertrug er Anfang 2004 in der englischen WP an ein, zunächst von ihm selbst ernanntes, später von Teilnehmern neu gewähltes »arbitration committee«. Eine diesem Schiedsgericht vergleichbare Institution existiert noch nicht in allen Versionen. In der deutschen WP haben sich mittlerweile einige Freiwillige ohne Verfahren dazu bereiterklärt.⁴⁰

Das meritokratische Prinzip, das der Qualitätssicherung verpflichtet sein will, besteht mittlerweile aus sechs unklar legitimierten/autorisierten Ebenen. Überdies muss keiner der Beteiligten etwa mittels eines Impressums seine Identität preisgeben, zumal in verschiedenen Ländern unterschiedliche Presse- bzw. Fernmeldegesetze gelten:

1. Seit November 2005 gibt es in einigen Sprachräumen die *Checkuser*.⁴¹ Sie können IP-Adressen von angemeldeten Usern identifizieren und sich alle *Edits* dieser und verwandter Adressen anzeigen lassen und mit ihnen frei verfahren, d. h. diese u. U. sogar dauerhaft sperren. Sämtliche *Stewards* (s. u.) genießen automatisch diese Rechte. Alle *Checkuser* können ihre Aktivitäten gegenseitig mitverfolgen.
2. Die *Oversights* sind meist identisch mit den *Checkusern* und verfügen zusätzlich über technische Rechte, Versionen von Lemmata komplett und dauerhaft zu eliminieren.⁴² Diese beiden höchsten Positionen wurden erst aufgrund der Skandale der letzten Monate seitens der USA-Leitung eingeführt. Damit findet im Gegensatz zum WP-Prinzip der genetischen Transparenz nun sogar eine »historische« Zensur statt. Besonders heikle Vorfälle werden aus dem »kollektiven Gedächtnis« der WP getilgt. Diese Neuregelung ist dem teilweise juristisch erstrittenen Schutz vor persönlichkeitsverletzenden oder volksverhetzenden Einträgen geschuldet.
3. Theoretisch stehen *Stewards* über den einzelnen Sprachversionen.⁴³ Sie können länderübergreifend Benutzer zu *Bürokraten* oder *Admins* (s. u.) machen bzw. deren Rechte wieder sperren. Bislang gibt es weltweit nur 18 *Stewards*. Die deutschsprachige WP hat keinen eigenen. Anfang 2006 fanden Wahlen statt, die schon im Vorfeld umstritten waren, da sie gar nicht auf den jeweiligen Hauptseiten angekündigt wurden und die Aufstellung der Kandidaten allein auf Selbstvorschlag beruhte. 30 Pro-Stimmen genügten

40 Es gibt keine klaren Richtlinien. Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Arbitration_Committee und <http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Elections>, sowie <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Vermittlungsausschuss>. Auf dieser Seite lassen sich unter »Aktuelle Konflikte« auch langatmige Diskussionen zu Problemfällen im Stile von WG-Sitzungen der Siebziger Jahre nachlesen.

41 Die genauen Regeln variieren unter den Sprachen. Zur deutschsprachigen WP mit nur drei *Checkusern*, im Vergleich zur englischen mit 15, vgl. http://meta.wikimedia.org/wiki/CheckUser_Policy/de#CheckUser_allgemein.

42 Vgl. <http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Oversight>. In der englischen Version sind es gegenwärtig 25, u. a. Jim Wales, der auch in allen anderen Funktionen aktiv ist, und einige Systemadministratoren. Wer diese Rechte in der deutschen WP wahrnimmt, war nicht herauszufinden.

43 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Steward> und <http://meta.wikimedia.org/wiki/Stewards>.

(weltweit). Von 16 Kandidaten kamen neun durch, insgesamt hatten sich nur wenige Hundert angemeldete *User* überhaupt beteiligt.

4. Ebenfalls weitgehend unsichtbar agieren die *Bürokraten*. Sie sind auf ihren Sprachraum beschränkt und verleihen bzw. entziehen nach eigenem Ermessen innerhalb ihres Projekt-raumes Admin-Status. Letzteres geschieht, wenn Beschwerden über das autokratische Verhalten von Administratoren überhand nehmen.
5. An der Basis des einzelnen Lemmas schalten und walten diese *Administratoren* aufgrund ihnen zugewiesener technischer Vorrechte allein. Sie können sich alle Änderungen für ihre Lemmata zeitgleich anzeigen lassen und diese umgehend revidieren, Seiten vor weiterer Bearbeitung schützen und sogar IP-Adressen von Benutzern kurz- oder lang-fristig sperren.⁴⁴ Als Qualifikationsmerkmal für eine Bewerbung genügt eine dreimonatige Anmeldung bei mindestens 200 *Edits*. – Das können auch 200 Rechtschreib- oder Formatkorrekturen sein. Aufgrund einer unbestimmten Anzahl von Ja-Stimmen entscheidet irgendwann der Bürokrat über ihre Ernennung.

Die Referenz der Admins hinsichtlich der von ihnen betreuten Lemmata, ebenso wie ihre Identität, bleibt meist undurchsichtig. Admins fühlen sich für ihre Beiträge nur moralisch verantwortlich. Welche Lemmata sie überhaupt kontrollieren, bleibt ebenfalls unklar.

Ihre Lösch- und Sperraktionen beeinflussen die Inhalte der WP maßgeblich. Die Admins haben damit inhaltliche wie auch Nutzerkontroll- und -überwachungsrechte. Es gibt kaum Möglichkeiten gegen ihre Maßnahmen vorzugehen. Widerspruch schlägt sich dementsprechend in emotionalisierten *Edit-Wars*, dem wechselweisen Rückgängigmachen von Einträgen nieder, die letztlich der Admin entweder durch einen längeren Atem oder schlicht durch Sperrung der IP-Adresse des Kontrahenten gewinnt.⁴⁵ (Beschwerden auf der Adminseite über Machtmissbrauch sind offene und unstrukturierte Verfahren, die nur selten Konsequenzen zeitigen.) Gegenwärtig findet keinerlei sachliche Kontrolle der Admins statt.

6. An höchster Stelle stehen schließlich die *Developer*, eine Gruppe mit unterschiedlichen Rechten zur Arbeit an Software und Technik. Sie sind eigentlich nicht mit inhaltlichen oder formalen Fragen befasst, erledigen aber ganz nach Gusto gelegentlich auch *Over-sight*- und *Checkuser*-Aufgaben (s.o.).

3. Bisherige und ausstehende Konsequenzen

Die aus dieser unregelmäßigen Hierarchie entstehenden *Edit-Wars* und öffentlichen Skandale führten zunächst dazu, dass seit Ende 2005 das Hochladen von Bild- und Audiodateien sowie das Anlegen neuer Artikel (letzteres ohnehin nur in der englischen Version) nur noch durch angemeldete Benutzer möglich ist. Dies war eine reine Scheinmaßnahme Jim Wales', da nach wie vor weder extern noch intern eine Identifizierung der Beitragenden möglich ist. In der englischen Fassung werden inzwischen von höheren Hierarchiestufen immer mehr ideologisch und emotional besetzte historisch-biographische Artikel dauerhaft gesperrt.

⁴⁴ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren>.

⁴⁵ Selbstironisch wird eine Vielzahl von Beispielen dargestellt unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lamest_edit_wars.

Ohne dass die Kriterien dafür geklärt wären.⁴⁶ Die Bearbeitung der auf QS-(Qualitätssicherungs-)Seiten eingestellten und binnen 48 Stunden zu überarbeitenden mangelhaften Artikel funktioniert unkontrolliert und schleppend bis kaum. Sie wurde im Februar 2006 mangels Mitarbeit in der deutschen Version sogar vorübergehend ganz eingestellt.

Angesichts dieser hier nur oberflächlich angerissenen, aber immer eklatanter werdenden Mängel, kündigte Jim Wales bei der *WP-Academy* – zunächst nur für die deutsche Version – eine einschneidende Reform an. Sie würde den Charakter der WP grundsätzlich verändern:⁴⁷ »So könnte es künftig zwei verschiedene Wikipedia-Ausgaben geben: Eine, die nur aus stabilen, tendenziell älteren Artikeln besteht, und eine aktuelle, in der – wie bisher auch – jederzeit Texte verändert werden können. Beim Start der Wikipedia könnten Surfer automatisch auf die stabile Version geleitet werden – nur registrierte User bekommen die »echte« Wikipedia zu sehen, an der sofort in Texte eingegriffen werden kann.«⁴⁸

Sollte es zur Einführung der stabilen Artikelversionen kommen, würde ein Administrator zum Fachlektor. Spätestens hier aber stellt sich die Frage nach dessen Qualifikation und Auswahl und nicht zuletzt auch nach der Finanzierung dieses aufwändigen, weil dann verbindlichen Qualitätsmanagements. Sollte sich über eine solche WP-Reform ein neuer (bezahlter) Arbeitsmarkt für Akademiker entwickeln, wäre dies sicherlich nur zu begrüßen. Technisch und inhaltlich verbesserte WPs sind allerdings nur über grundlegende strukturelle Reformen, insbesondere der inneren Hierarchien realisierbar. WP funktionierte höchstens ganz am Anfang einmal anarchistisch und ansatzweise demokratisch. Jede Form der Institutionalisierung und Professionalisierung geht jedoch mit einem Verlust an Rechten des Einzelnen einher. Ob ihres intellektuellen Anspruchs und ihres bereits heute hohen Rezeptionsgrades tragen die Hauptinitiatoren der WP große Verantwortung. Es wird Zeit, für grundlegende und unbeliebte Entscheidungen, die mit Sicherheit zu einer weiteren Spaltung der »Community« führen werden.⁴⁹

Den Weg weg von der prozessualen, hin zur stabilen Version schlug man bereits 2004 mit der CD-Rom bzw. nun DVD ein.⁵⁰ Mit der Planung einer 100-bändigen Printausgabe entfernt man sich allerdings völlig vom Gedanken des stets fluiden Wissens.⁵¹ Buch, DVD, auch die Offline-Version für I-Pods und andere mobile Geräte fixieren Wissen, das von

46 Vgl. »Wikipedia friert Artikel ein« Spiegel-online (18. 6. 2006): <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzkultur/0,1518,422037,00.html>.

47 »Da sich die deutschsprachige Wikipedia schon heute auf hohem Qualitätsniveau befinde, würde die Einführung stabiler Artikelversionen wahrscheinlich zuerst hier ausprobiert.« »Wikipedia als Vorbild der Bibliotheken«: (Heise online, 18. 6. 2006): <http://www.heise.de/newsticker/meldung/74389>.

48 »Wikipedia plant Zwei-Klassen-Gesellschaft«: Spiegel-online (2 Teile, 7. 7. 2006) <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzkultur/0,1518,425434,00.html> und <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzkultur/0,1518,425434-2,00.html>. Wikimedia-Vorstand Mathias Schindler legte bereits eine entsprechende FAQ-Seite an: http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Mathias_Schindler/FAQ_Stabile_Version.

49 WP-Mitbegründer Larry Sanger verließ aus Kritik an der mangelnden Unterstützung seines Peer-Review-Verfahrens Anfang 2002 die WP. Vgl. dens.: Why Wikipedia Must Jettison Its Anti-Elitism unter: Kuro5hin: <http://www.kuro5hin.org/story/2004/12/30/142458/25> (31. 12. 2004).

50 Wikipedia – Das Buch, Berlin 2005, inkl. DVD »Wikipedia 2005/2006« mit ca. 300.000 Artikeln.

51 Das Anfang 2006 vollmundig angekündigte Projekt wurde bereits einen Monat später wegen Unfinanzierbarkeit und heftigen Gegenwindes bis auf weiteres vertagt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WP_1.0.

einem Redakteursteam ausgewählt wurde. Schon die bereits jetzt teilweise als Tondateien zugänglichen Artikel im WWW verfestigen einen bestimmten Stand.

Statt Geld und Energie in absolut überflüssigen Printmedien und ›Scheiben« zu versenken, sollten sich die Verantwortlichen lieber auf den elementaren Vorteil der WP konzentrieren. Die schnelle und einfache Ergänzung und Überarbeitung der Enzyklopädie im World Wide Web. Dafür wird jedoch Fachkompetenz benötigt, die *nicht* kostenlos zu haben sein, eben kein weiteres Feld der akademischen Selbstausbeutung darstellen sollte.

Unklar bleibt gegenwärtig ohnehin, auf welche Art und Weise die komplexe Gesamtfassung von Abermillionen Seiten (Quantität) langfristig und nachhaltig bewahrt werden wird. Die Langzeitarchivierung der ständig fluiden Datenmasse dürfte zukünftig ein immer größeres technisches und finanzielles Problem darstellen. Die inhaltliche Lösung (Qualität) kann eigentlich nur darin bestehen, dass die WP ihre wesentliche Eigenschaft – und ihren für geschworene Wikipedisten fesselndsten Charakterzug – verlieren wird: das anonyme, anarchische, und damit weitgehend auch das prozessuale Element. Kollaboratives Arbeiten (intellektuelle Synergie) müsste allerdings auch und gerade ohne Anonymität und Flüchtigkeit erheblich effektiver funktionieren. Einen ersten Versuch in diese Richtung stellt das junge Schwesterprojekt der WP, die »Wikiversity« dar.⁵² Hier sollen zukünftig u. a. wissenschaftliche Projekte gemeinsam bearbeitet werden – allerdings wieder allein ›um geistigen Lohn«.⁵³

52 Vgl. http://de.wikiversity.org/wiki/Wikiversity:%C3%9Cber_Wikiversity

53 Vgl. http://de.wikiversity.org/wiki/Fachbereich_Geschichte.